

Bildung | Immer weniger Walliser absolvieren das Gymnasium – Maturitätsquote liegt deutlich unter Schweizer Schnitt

# Immer weiter nach unten

**WALLIS | Die Walliser Gymnasien werden immer kleiner, die Maturitätsquote liegt noch bei 17,1 Prozent. Zu tief, so der allgemeine Konsens.**

FRANCO ARNOLD

1985 absolvierte knapp jeder zehnte Walliser das Gymnasium. Seither hat sich der gymnasiale Weg aber verbreitert, so dass vor wenigen Jahren etwa einer von fünf Walliser Jugendlichen ein gymnasiales Maturitätsdiplom erhielt. Seit einigen Jahren ist im Wallis jedoch ein markanter Rückgang bei der Maturitätsquote festzustellen. Staatsrat Oskar Freysinger und Jean-Marie Cleusix, Dienstchef der Dienststelle für Unterrichtswesen (DU), liessen diese Problematik bei der Jahresbilanz des Walliser Bildungswesens vor zehn Tagen auch nicht unkommentiert. So will die DU den gymnasialen Bildungsweg aufwerten, ohne jedoch die Attraktivität der Fachmittelschulen oder Berufslehren zu mindern. Dennoch: «Wir müssen schon noch Akademiker ausbilden», so die Meinung des Bildungsdirektors.

## 18 Klassen in drei Jahren gestrichen

Während die Fachmittelschulen für junge Walliser immer attraktiver wurden, lockten die vier kantonalen Gymnasien immer weniger an. Seit 2011 wurden im Kanton 18 Kollegiums-klassen gestrichen. Auch am Kollegium Spiritus Sanctus fiel in den letzten beiden Schuljahren jeweils eine Klasse weg. Die Zahl der Gymnasialschüler sank in diesem Zeitraum von 939 auf 875 in diesem Schuljahr.

Die Maturitätsquote im Kanton ist deshalb in den letzten Jahren auf 17,1 Prozent heruntergefallen. Ziel der Dienststelle ist es, diesen Wert wieder auf 20 Prozent anzuheben, was in etwa dem Schweizer Schnitt entspricht.

## Viele Ursachen

Grundsätzlich ist die Ursache dieses Rückgangs in der demografischen Entwicklung des Wallis zu suchen. Doch die Problematik ausschliesslich auf die tieferen Geburtenraten ab Mitte der 1990er zu reduzieren, würde zu kurz greifen. Gerhard Schmidt, Briger Kollegiumsrektor, sieht den Hauptgrund anderswo: «Über Jahre hinweg hat der ehemalige Bildungsminister Claude Roch den dualen Bildungsweg angepriesen. Die gymnasiale Ausbildung ging daneben unter.» Dies sei nicht als Angriff auf die Berufsbildung oder die Fachmittelschulen gemeint, so Schmidt, doch entspreche es einer Tatsache, dass

## «Der politische Rückhalt der gymnasialen Ausbildung fehlte»



Rektor Gerhard Schmidt

man nirgends ein Werbeplakat für die gymnasiale Ausbildung sehen könne – ganz im Gegensatz zu anderen Ausbildungswegen. «Der politische Rückhalt der gymnasialen Ausbildung fehlte ganz sicher», findet Schmidt zudem. Doch habe sich das inzwischen etwas geändert.

## Höhere Promotionsbedingungen

Ein Grund, der oft für das gesunkene Interesse am Gymnasium angeführt wird, sind die höheren Eintrittshürden nach der Orientierungsschule. Grund-

sätzlich muss ein OS-Schüler nun in den Hauptfächern die Note 4,5 (Niveau 1) vorweisen können, und nicht mehr die 4. Diese Zulassungsbedingung wird nun evaluiert und allenfalls angepasst, wie Jean-Marie Cleusix vor den Medien sagte, da sie eventuell Knaben etwas benachteiligen könnte.

Grosse Auswirkungen sieht Schmidt in der im neuen OS-Gesetz verankerten Bedingung indes nicht. Eine Anpassung nach unten erachtet er zudem als wenig sinnvoll: «Wir haben immer gesagt, die Note 4 ist zu tief angesetzt. Deshalb wollen wir das jetzt nicht rückgängig machen.» Eher könnte man die Klausel, dass man in den ersten vier Kollegiums-klassen nur einmal wiederholen dürfe, lockern. Dies hindere sicherlich einige Schüler, die das erste Jahr nicht bestehen, am Repetieren.

## Mehr Informationen

Wichtiger sei, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen und ihrer Eltern auf das Gymnasium zu lenken, was ebenfalls den Zielen der Dienststelle für Unterrichtswesen entspricht. Deshalb werden demnächst alle Eltern der Schüler aus der zweiten und dritten OS eingeladen. Denn an einigen OS-Zentren gingen die Informationen über das Kollegium teils unter, so der Rektor.

In den nächsten Jahren werden die Schülerzahlen am Oberwalliser Kollegium wohl nicht weiter sinken – demografisch bedingt. Doch ist Schmidt optimistisch, dass es ab 2015 wieder nach oben geht. Falls nicht, wäre dies gemäss Schmidt ein schlechtes Zeichen für die Walliser Wirtschaft, die ebenfalls Universitätsgänger brauche. Und auch die Vielfalt des Unterrichts am Kollegium sei gefährdet – schon jetzt können einige Wahlfächer (Ergänzungsfächer) je nach Nachfrage der jeweiligen Jahrgänge nicht mehr angeboten werden.



**Tendenz sinkend.** In den letzten beiden Schuljahren musste am Briger Kollegium wegen mangelnder Schülerzahlen jeweils eine Klasse gestrichen werden.

FOTOS WB

## Gymnasiale Maturitätsquote 2013

Zürich	19,3%
Bern	18,1%
Uri	19,4%
Graubünden	20,6%
Tessin	28,9%
Waadt	23,7%
Wallis	17,1%
Neuenburg	24,3%
Genf	28%
Schweiz	19,9%

QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK

Die Maturitätsquote zeigt den Anteil Jugendlicher, die eine gymnasiale Matura erworben haben, gemessen an der gleichaltrigen ständigen Wohnbevölkerung. Gemäss den neusten veröffentlichten Daten des Bundesamtes für Statistik liegt dieser Wert im nationalen Schnitt bei 19,9 Prozent. Auffallend ist die höhere Maturitätsquote im Tessin und in der Romandie. Der Kanton Wallis bildet das Westschweizer Schlusslicht.

Infrastruktur | Wie weiter mit der 3. Rhonekorrektur?

# Das Warten auf die Politik

**OBERWALLIS | Die 3. Rhonekorrektur ist ein Jahrhundertprojekt. Das Budget für das Jahr 2014 ist bereits aufgebraucht. Bis Ende Jahr wird nicht mehr weitergebaut. Nun liegt der Ball bei den Politikern.**

Bis Ende Jahr wird kaum ein weiterer Baufortschritt am Rhoneufer zu sehen sein. Dafür reicht das Budget nicht.

Trotzdem. Von Stillstand kann keine Rede sein. Insbesondere auf der Planungsebene läuft bis am 31. Dezember 2014 noch viel. Man will bereit sein. In den nächsten Monaten kommt beim «Los 5b Wasserbau Baltschieder» Bewegung ins Dossier. In Kürze werden die Baumeisterarbeiten für diesen Bereich ausgeschrieben. Das Budget für die Arbeiten in diesem Bereich ist gesichert. 2015 sollen die Arbeiten, unterhalb der Baltschiederbrücke auf einer Länge von rund ei-

nem Kilometer, ausgeführt werden.

Das Spezielle an den Arbeiten. Am linken Rhoneufer können die Bauarbeiten nur bei Niedrigwasser durchgeführt werden.

## Bewegung in Lalden

Auch in Lalden stehen die Arbeiten für die 3. Rhonekorrektur nicht still. Beim «Los 7b Wasserbau Lalden» sollen Anfang 2015 die Arbeiten auf dem rund 2,1 Kilometer langen Teilstück, das auf dem Gebiet von Visp, Lalden und Briger liegt, beginnen. Die Schutzmassnahmen, die auf diesem Teilstück durchgeführt werden, sollen das Industriegebiet mit Lonza und DSM vor einem allfälligen Hochwasser schützen. Generell kann gesagt werden, dass der Rhone in diesem Gebiet mehr Platz gewährt wird. Bei den Arbeiten wird Überschussmaterial im Umfang von rund 130 000 Kubikmetern anfallen.

## Politik entscheidet

Die wohl interessantesten Arbeiten werden in den nächsten Jahren aber wohl in Brigerbad über die Bühne gehen. Eigentlich lag dort schon ein bewilligtes Auflageprojekt vor. Dieses wurde aber in der Zwischenzeit überarbeitet. Voraussichtlich Ende September 2014 wird die sogenannte Projektanpassung öffentlich aufgelegt werden. Läuft alles nach Plan, kann mit dem Ausführungsprojekt 2016 gestartet werden und die Bauarbeiten von 2017 bis 2020 durchgeführt werden. Die blaue Brücke über die Rhone wird dabei um 40 Meter verlängert werden und links von der Brücke wird ein Biotop entstehen. Dieses wird vom Mundbach gespiesen werden. Beim Zufluss der Gamsa soll am Ufer eine Art Trampelpfad und Naherholungszone entstehen. Ob die Arbeiten 2015 starten, hängt vom Grossen Rat ab. Er muss dem Ausgangsbudget von 20 Millionen zustimmen.



**Warten.** Die Politiker entscheiden, ob die Arbeiten für die 3. Rhonekorrektur 2015 weitergeführt werden.

FOTO ARCHIV WB